

Thorichthys socolofi (MILLER & TAYLOR, 1984)

Synonyme: Keine.

Deutsche Bezeichnung: Keine.

Etymologie: Der griechische Name *Thorichthys* MEEK, 1904 bedeutet „springender Fisch“: Meek hatte beobachtet, daß die Fische „von allem angezogen werden, was ins Wasser fällt, und in anscheinend spielerischer Laune aus ihm herausschnellen. Wo sie in Massen vorkommen, kann man sie leicht mit der Hand fangen, denn sobald man mit den Fingern das Wasser berührt, springen sie einem entgegen“ (Übersetzung: Stawikowski & Werner 1998).

Erstbeschreibung: *Cichlasoma socolofi*, a new species of cichlid fish of the *Thorichthys* group from Northern Chiapas, Mexico. *Copeia* (4): 933–940.

Typusmaterial: Holotypus: adultes Männchen von 64,9 Millimeter Standardlänge (mm SL); hinterlegt im University of Michigan Museum of Zoology (UMMZ 210819); 72 Paratopotypen von 45 bis 79 mm SL (UMMZ 210820; UMMZ 209317; UMMZ 209323).

Typusfundort: Río Misalá (= Mizol Há), ein Zufluß des Río Tulija im Einzugsbereich des Río Grijalva bei dem Dorf Adolfo Ruiz Cortines (17°23'N, 92°01'W) an der Straße von Palenque nach Agua Azul.

Verwandtschaft: Miller & Taylor (1984) stellten die Arten *Thorichthys ellioti* (Typusart der Gattung), *T. callolepis*, *T. helleri*, *T. aureus* und *T. socolofi* als „*Thorichthys-helleri*-Untergruppe“ der „*Thorichthys-affinis*-Untergruppe“ (mit den drei besonders nah miteinander verwandten Arten *T. affinis*, *T. meeki* und *T. passionis*) gegenüber.

Verbreitung und Ökologie: *Thorichthys socolofi* ist ein Endemit der oberen Tulija-

Zuflüsse. Fundorte sind der Río Bascan, der Río Chamula, der Río Mizol-Há und der Río Tulija. Die Art bewohnt klare, stromschnellenreiche Fließgewässer im Hochland südlich von Palenque. In manchen dieser türkisgrün erscheinenden Flußläufe lagert sich Kalk ab, der Steine, Holzwurzeln und sogar Laub mit einer rauen, dicken, weißgrauen oder weißbraunen Kruste überzieht. Am Río Chamula („Agua Azul“) dagegen wurden einige Exemplare auch in lehmigen Wasserlöchern gefangen. Die Habitate weisen folgende Wasserwerte auf: 21 bis 24 °C; über 20 °dGH; 14 bis 24 °KH; pH über 8,5 Stawikowski & Werner (1998).

Wie bei anderen *Thorichthys*-Arten auch lassen sich in den natürlichen Lebensräumen regelrechte Brutkolonien von *T. socolofi* beobachten. Die Eltern führen ihre Jungen kaum umher, sondern verteidigen im flachen Wasser in Ufernähe ihre kleinen Reviere, die oft nur wenige Dezimeter nebeneinanderliegen.

Ersteinfuhr: Im Frühjahr 1983 durch Breidohr, Stawikowski und Werner.

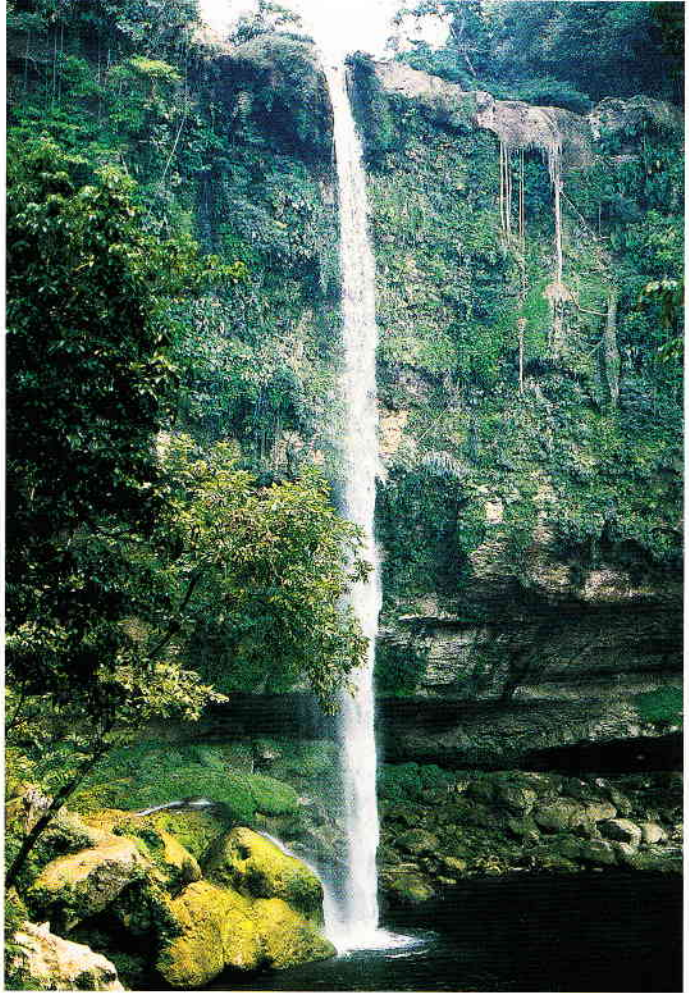
Größe, Geschlechtsunterschiede: *Thorichthys socolofi* gehört zu den kleineren Arten der Gattung. Im Aquarium erreichen ausgewachsene Männchen meist nur 12 bis 13 Zentimeter Gesamtlänge; die Weibchen bleiben noch etwas kleiner. Sie sind auch gedrungener und besitzen ein schwarzes Fleckenmuster im gliederstrahligen Teil der Rücken- und Afterflosse, das aber individuell und stimmungabhängig unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann.

Pflege und Zucht: *Thorichthys*-Arten sind im allgemeinen keine sehr robusten Buntbarsche. Sie sind kaum in der Lage, sich gegen größere und lebhaftere Fische durchzusetzen, und reagieren empfindlich auf größere Wasserwechsel oder plötzliches Umsetzen. Das Verfüttern von roten Mückenlarven



Links: Erwachsenen Männchen von Thorichthys socolofi in der Normalfärbung

Rechts: Wasserfall am Rio Mizol Há, einem der Fundorte von T. socolofi im Tulija-Einzug, Chiapas (Südmexiko)



Rechts: Paar von T. socolofi mit frei schwimmenden Jungfischen

Links: Männchen im silbrig glänzenden Brutpflegekleid mit den charakteristischen dunklen Querbinden

Fotos: Stawikowski



oder *Tubifex* aus belasteten Gewässern sowie schwer verdaulicher Kost (Rinderherz) führt schnell zu Darminfektionen (Symptome: glasiger und weißer Kot, Freßlust, aufgeblähter Bauch, Apathie). Grundsätzlich sollte man nie soviel Futter anbieten, daß sich die Fische „überfressen“ können, und für einen möglichst abwechslungsreichen Speiseplan sorgen. Gern nehmen die Tiere Flokken- und Preßfutter, Tümpelplankton, *Artemia*, Mysis oder Krill an.

Alle *Thorichthys*-Arten sind spätestens mit Größen von rund sieben (Weibchen) und neun Zentimetern (Männchen) geschlechtsreif. Meist laichen auch willkürlich zusammengestellte Paare. Ihrem natürlichen Verhalten entsprechend, pflegt man diese Fische aber besser in einem kleinen Trupp von wenigstens acht bis zehn Tieren in einem Aquarium von 150 Zentimetern Kantenlänge. Aus einer solchen Gruppe sondern sich dann immer wieder einzelne Paare ab, um ein kleines Revier zu besetzen und sich fortzupflanzen.

Diese Buntbarsche sind Offenbrüter, die ihre Gelege auf Steinen oder Wurzeln absetzen.

Die Larven schlüpfen bei einer Wassertemperatur von 25 °C nach drei Tagen. Nach weiteren vier bis fünf Tagen schwimmen die Jungfische frei. Als Erstfutter eignen sich frisch geschlüpfte *Artemia*-Nauplien. Die Aufzucht junger *Thorichthys* erfordert die gleiche pflegerische Sorgfalt wie die Haltung adulter Tiere: Sauberes und sauerstoffreiches Wasser, häufige Wasserwechsel und eine abwechslungsreiche Ernährung sind die wichtigsten Voraussetzungen dafür, daß die Tiere gesund heranwachsen.

Verfasser: Rainer Stawikowski.

Literatur

Miller, R. R., & J. N. Taylor (1984): *Cichlasoma socolofi*, a new species of cichlid fish of the *Thorichthys* group from Northern Chiapas, Mexico. *Copeia* (4): 933–940.

Stawikowski, R., & U. Werner (1998): Die Buntbarsche Amerikas. Band 1. Stuttgart.

Vorkommen von *Thorichthys socolofi*

Zeichnung: Gehring/Stawikowski

